Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1868)

Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis.

Bei allen Postbureaux franco burch bie gange Schweig:

Halbjährl: Fr. 2. 90. Bierteljährl. Fr. 1. 65. In Solothurn bei

ber Expedition: Halbjährl. Fr. 2, 50. Bierteljährl. Fr. 1.25.

Shweizerische

Kirchen-Zeitung.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft

Einrüdungsgebühr, 10 Sts. die Betitzeile bei Wieberholung 7 Sts.

> Erscheint jeden Samftag in acht oder zehn Quartietten.

Briefe u. Belber franco

Das fatholifche, weibliche Erziehungswesen in der Schweiz.

II. Leiftungen religiöser Korporationen außerhalb ben Penfionaten.

Run den zweiten Bunkt betreffend, die Leiftungen der religiöfen Ror= porationen außer den Benfiona= ten, find sie größtentheils neuern Da= tums. Wir in ber mittlern und öftlichen Schweiz haben keinen Begriff von Lehrerinnen, und Seminarien für Lehrerinnen, welchen die Mädchen der Primarschulen übergeben find: die beiden Geschlechter werden bei uns von Lehrern unterrichtet und erzogen; die wenigen angestellten Lehr= ichwestern sind in diesem Gebiete eine neue Erscheinung. Dagegen g. B. für ben Kanton Waadt besteht schon länger in Laufanne ein Seminar für Lehrerin= nen; jährlich sind durchschnittlich 150 bis 200 Zöglinge weiblichen Geschlechtes in bemfelben: es koftet jährlich große Sum= men; bereitwilligst ertheilte Auskunft bei persönlicher Einsichtnahme vor 4 Jahren überzeugte, daß es im Ganzen gut or= ganisirt ift.

Den 24. November 1845 beschloß ber Große Kath bes Kantons Bern, schon damals in seinblichem Sinne gegen die Schulschwestern, auch für den bernerischen Jura in Delsberg, ein Seminar für Lehrerinnen zu gründen. Es steht jetzt unter der Leitung eines Direktors aus Genf, der aus seinem Unglauben keineswegs ein Geheimniß macht.

Auf katholischem Gebiete steht unbesstritten der leider allzufrüh dahingeschiedene Hochw. Generalvikar der Diözese Chur, P. The odo sius, als der größte und verdienteste Mann unserer Schweiz in neuerer Zeit in diesem Zweige oben an.

Im Jahre 1840 legte er ben Grundstein zu zwei großartigen Instituten, b. h. er sendete bie ersten Schwestern in andere Klöfter und Spitäler, um nach ihrer Musbilbung mit benselben das Institut ber Schwestern zum hl. Kreuz zu bilben. Dieses Institut hatte den doppelten Zweck: Rrankenpflege und weibliche Er= giehung. Im Jahr 1856 fand eine Ausscheidung in zwei verschiedene Infti= tute statt, wovon das Gine die Haupt= aufgabe ber Erziehung und bas Mutterhaus in Menzingen hat; bas an= bere Institut widmet fich ber Rranten= pflege und bat fein Mutterbaus in Ingenbohl, ohne daß inzwischen Menzin= gen gang ber Krankenpflege, noch Ingen= bohl gang bem Erziehungsfache entfagt hätte. Die Schweftern wählten im befagten Jahre 1856 frei die eine ober die andere diefer Lebensaufgaben.

1) Das Lehrschwesterninstistut in Menzingen hat sich mittlersweile sehr erweitert. Die Zahl der Lehsrerinnen beläuft sich gegenwärtig auf 128, die der Novizinnen auf 12, diejenige der Lehrtöchtern im Mutterhause auf 50, worunter 10 Kandidatinnen.

Bon obigen Schwestern werben geleitet:

- 2 Penfionate (in Rorschach und Men= zingen);
- 2 Realschulen;
- 8 Waisenanstalten;
- 1 Arbeitsanstalt mit 70 Fabriffindern;
- 83 Primarschulen, mit durchschnittlich je 50 Kindern,

nämlich 14 Primarschulen im Kanton Zug, die ührigen in den Urkantonen, in St. Gallen, Graubünden und Bern. Die Lehrerinnen beziehen eine Besoldung von 300 bis 400 Fr.

Ich will nur im besondern der treffli=

chen Mädchen realfchule in St. Gallen Mädchen Früher hatten bie katholischen Mädchen St. Gallens nach der Entlassung aus der Primarschule für ihre Fortbildung keine andere Wahl, als die resormirten Stadtschulen zu besuchen. Nun geben 6 Lehrschwestern von Menzinzen in einer Realschule von 3 Jahrestursen einen Unterricht, welcher in allen bezüglichen Lehrsächern das Lob aller derzienigen einärntet, die von der Schule Einssicht nehmen; die Schülerzahl wächst jedes Jahr, 44 Schülerinnen waren lehtes Jahr, 55 zählt die Schule im lausenden Jahre.

- 2) Noch weit mehr ausgedehnt hat sich bas Institut ber Schweftern gum hl. Krenz in Ingenbohl, welche als barmberzige Schwestern ihre Anfied= lungen in mehrern beutschen Staaten ba= ben. Doch tommt bier biefe ihre Wirksamkeit nicht in Betracht, sondern nur, was fie für bas Schulfach leiften. Die Gefammtzahl biefer Schweftern beläuft fich auf ungefähr 400. In 22 Schulanftal= ten beschäftigen sich Schwestern bes In= ftitutes mit Unterricht. Im Anfange fei= nes Bestandes wurden einige Schwestern in Freiburg im Breisgan für bas Lehr= fach gebilbet 2c. 2c., von bem Benfionate in Ingenbohl fpater. Beinebens ift eben eine Feder thatig, bie Geschichte bes In= stitutes nieberguschreiben.
- 3) In's Erfreuliche geht, was im sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert ein vom Geiste Gottes beseelter Mann gewirkt hat, der hl. Vinzenz von Paul, der Sohn unbemittelter Eltern, geboren den 24. April 1576 in dem kleinen Dorfe Puy, in der Diöse Acqs in Gassgogne, später Priester des Oratoriums, gestorben den 27. September 1660 im 85sten Lebensjahre. Die Geschichte weist

seltene inen Mann auf, der so viel für Mil= berung jeder Art menschlichen Elendes ge= than hat, als Stifter ber Miffion ber Lazaristen, als Gründer von Zufluchts= stätten für Findelkinder, Erbauer von Spitälern für franke Galeerenfträflinge, als Schöpfer bes Orbens ber barmbergi= gen Schwestern 2c. 2c. Um nur der Lets= tern zu gebenken, die auch von ihrem Kleibe graue Schwestern genannt werben, fo haben fie die Bestimmung, theils die Rrankendienste in Spitälern und felbst auf Galeeren zu versehen, theils den Unterricht vorzüglich der Armen zu beforgen. Dieser Orden ift ungemein weit verbreitet, in Paris allein haben diese Schwestern über 100 Bauser zur Ausübung ihrer hl. Aufgabe; ihre Zahl be= läuft sich bermalen auf minbestens 18,000; sie haben Häuser in Konstantinopel, in Alexandrien, in Egypten, in Brafilien, in China 2c. Diese vortrefflichen barm= herzigen Schwestern wirken an mehreren Orten ber frangösischen Schweiz.

a) In Freiburg gründete eine frangö= sische Dame, Madame de la Poppe, 1858 das sogenannte Haus der Vorsehung für Waisenmädchen, deren Zahl Anfangs auf 12 beschränkt war und übergab die Lei= tung den barmherzigen Schwestern des hl. Vinzenz von Paul. Diese haben nun ein Pensionat, wovon später. — Nur hier vorläufig die Bemerkung, daß sie in ihrem Pensionate eine Kleinkinderschule mit 3 Klassen für Mädchen von 7 Jah= ren und unter diesem Alter eröffnet ha= ben, in welcher 140 bis 150 Rinder Erziehung und Unterricht erhalten, wie es diesem Alter angemessen ist. — Seit acht Jahren haben sie, unterstützt durch wohl= thätige Berfonen ber Stadt, eine Arbeit8= schule unentgelblich errichtet, wobei sie vor= forgen, daß diese Töchterchen bei ihnen so= bald möglich Arbeiten aus ber Stadt ge= gen Bezahlung erhalten. Wenn die Lehr= zeit vorüber ift, fo beforgen biefe barm= bergigen Schwestern ihnen Anstellungen.

b) In Genf sind es gleichfalls die barm herzigen Schwestern bes hl. Vinzenz von Paul, welche die Primarschulen halten und zwar mit ausgezeichnetem Erfolge, eine Schule (in der Chorherrnstraße) mit 400 Kindern hat 6 Klassen, eine zweite (in der Lausanner=

straße) mit 300 Kindern, zählt 4 Klassen, die dritte (in Plainpalais) mit 140 Kindern, umschließt 3 Klassen; zugleich halten diese Schwestern zwei Mädchenarsbeitsschulen. Ueber die vortrefflichen Leistungen derselben ist in Genf Alles einig; auch an einigen andern Orten des Kanstons, zu Chêne, Versoix, Grand-Sacconex halten sie die Primarschulen.

c) Die gleichen Schwestern haben seit 1818 ein ausgezeichnetes Pensionat in St. Ursanne, im bernerischen Jura, worüber weiter unten ein paar Worte. Sie halten die Töchternschule der Stadt St. Ursanne und haben sich in dieser Stadt große Verehrung und Anhänglichteit erworben. Sehr blübende Schulen in Pruntrut, Delsberg, Saignelegier werden von ihnen geleitet. Bekanntlich hat ein intoleranter Gewaltakt des Gr. Kathes von Bern diese herrliche Blüthe mit Schlußnahme vom 5. März 1868 gesknicht und den Schulhalten untersagt.

Die Frauen ber Vorsehung, welche ebenfalls an einigen Orten in Pruntrut etwelche Zeit mit gutem Erfolg gewirkt hatten, sahen sich im Fall, den Gewaltsmaßregeln von 1848 und 1849 zu weichen.

d) Im Ranton Neuenburg verfeben die Schwefteyn bes hi. Bingeng von Paul mehrere Mädchenschulen.

e) In Basel wird der Unterricht wie für die katholischen Knaben durch Schulbrüder, so für Mädchen durch Schulschwestern ertheilt. 6 Schulschwestern halten die Schule für ungefähr 500 Mädechen; zugleich haben sie eine vortrefsliche Rähschule oder Arbeitsschule; täglich wird während der Arbeit einmal ein Rosenstranz gebetet.

4) Im Kanton Wallis genießen mehrere Gemeinden mit dankbarer Anerstennung die materiellen und geistigen Borstheile, welche religiöse Genossenschaften in der Erziehung der Mädchen ihnen leisten. Die Ursulinerinnen in Brig versehen die Schule in 12 Gemeinden und halten auch die Normalschule für Schullehrerinnen. Die Schwestern vom hl. Joseph von Champagnole sind zu je 2 oder 4 Schwestern in 7 Pfarreien als Schullehrerinnen ans

gestellt. Die Schwestern des hl. Binzenz von Paul, die den Spiztal in St. Moriz leiten, halten treffslich die dortige Stadtschule von etwa 80 Kindern. Die Schwestern vom hl. Kreuz in Ingenbohl leiten die Waisenanstalt in Sitten, den Spital im Leuterbad mit der dortigen Mädchenschule. Eine Spitalschwester in Sitten ist mit der Kleinkinderschule betraut.

5) Im Kanton St. Gallen hat bas Frauenklofter St. Ratharina, Do= minifanerordens, hier in Whl feit 1809 die Primarmädchenschule der Stadt beforgt, bei der fteten Zunahme ber Bevölkerung und ber Kinderzahl in ber Folge mit nicht unbedeutenden Roften ein eigenes Schulhaus erbaut, in welchem bermalen brei Lehrerinnen und eine eigene Arbeitslehrerin in drei Abtheilungen die Madchen ber Stadt unterrichten; feit bem gleichen Jahre 1809 hält das Kloster für die Töchtern der Stadt und Umgebung im Kloster selbst eine höhere Tochtern= schule, womit ein Penfionat verbunden ift, über welches an seiner Stelle einige Bemerkungen folgen werden. Erziehungs= und Administrationsrath haben sich jeder= zeit sehr belobend über diese Leistungen des Klosters ausgesprochen.

6) Auch die wenigen Klöster ber Raspuzin erinnen, beren ursprüngliche Bestimmung keineswegs das Schulfach, sondern das beschauliche Leben ist, zeigen, wo Ortsverhältnisse den Anlaß dazu bieten, den wahrhaft philantropischen Geist des hl. Franzistus.

a) Die Rapuzinerinnen des Klosters Maria = Hilf in Altstätten im St. Gallischen Rheinthale find eben gegenwärtig burch ihre Schuleinrichtungen in einem aussichtreichen Aufschwung begriffen. Bürgerstöchtern von Altstätten, die sich einem beschaulichen Leben widmen wollten, legten im zwölften Jahrhundert durch ih= ren Zusammentritt ben Grund zu biesem Rloster, bessen eigentliche Gründung in das Jahr 1520 fällt. 1840, als die Schulbehörden in Altstätten die Geschlech= tertrennung für die bortigen überfüllten Schulen beschloffen atten, übernahm es bas Frauenkloster, in seinen eigenen Räumlich= keiten die dreikursige Unterschule sammt ber Arbeitsschule zu leiten; 1853 wurde bemselben in Folge Vertrag mit der Bürgerschaft auch die Ober- und Ergänzungsschule übergeben, und, weil das Kloster selbst die nöthigen Lehrkräfte nicht besaß, zwei Lehrschwestern von Menzingen berufen; das Bedürsniß erheischte in der Folge Trennung der zu zahlreichen Oberschule und eine dritte Lehrerin.

So hat nun Altstätten drei Primarmädschenschulen im Kloster, in welchem der Unsterricht geradezu ausgezeichnet ist, und den ungetheilten Beisall von Katholiken und Protestanten erhält. Dabei kosten die Mädchenschulen gerade 1000 Franken jährslich weniger, als die dortigen Knabenschulen. In neuerer Zeit sind einige Lehrschwestern von Menzingen in den dortigen Klosterverband als Mitglieder eingetreten, wodurch ermöglicht wurde, 1866 einen höhern oder sogenannten Fortbildungskurs zu eröffnen, wozu nun schon ein zweiter Kurs gekommen ist.

- b) Das Klofter der Kapuzinerinnen Maria der Engel in Appenzell bestand schon vor dem 16ten Jahrhundert, übernahm 1811 die Mädschenschule Appenzells, die es seither mit verdientem Lobe besorgte. 4 Schwestern des Klosters ertheilen gegenwärtig den Unterricht vortrefslich, so daß diese Schule entschieden als die beste Schule in Innerrhoden angesehen wird.
- c) Die Rapuzinerinnen in Buschlav, Rt. Graubünden, beforgen die bortigen Mädchenschulen mit bem besten Erfolg.
- 7) Nebst bem oben genannten Klosfter in Pusch lav besitzt ber Kanton Graubünden noch zwei andere Frauenklöster, welche beide ebenfalls Mädchenschulen halten, nämlich:
- a) Das Frauenkloster des Dominikanerordens zu Cazis in Domletsche, unweit Thusis, und b) das Frauenkloster Münster, der Heimath des sel. P. Theodossus an der Throler Grenze; letzteres Kloster hat einige jüngere Mitglieder zu diesem Zwecke bei den englischen Fräusein zu Meran und Bruneck ausbilden lassen.

Dieß sind nur die namhaftern, mir bekannten Leistungen religiöser Genossenschaften auf dem Felbe der Erziehung; aber nicht alle. Ich muß mir aber noch einige Zeit vorbehalten zum Berichte über Penstonate, und biese sind am wichtigsten und uns der Hauptpunkt der Leistungen in diesem Gebiete.

Aber noch eine Bemerkung kann ich an dieser Stelle nicht unterbrücken über ben suftematischen wohlberechneten Rrieg, welcher mancherorts gegen die Erzieherin= nen aus religiofen Diben geführt wird, und zwar offenbar in Folge Ber= abredung, wie z. B. gleichzeitig in Folge Berabredung der Sturm gegen die katho= lischen Feiertage losgebrochen ift, zu glei= cher Zeit das Herbeizwingen der Zivilehe und anderer ähnlichen Erscheinungen. Solche gleiche Bewegungen entstehen nicht gleichzeitig burch Zufall, sondern burch gleiche Ursachen. Mancher ift hierin, ohne es zu wissen, das Instrument Anderer, und glaubt zu schieben, mahrend er ge= schoben ift. Er gleicht dem Mühlrad, welches die Mühle treibt, aber felbst un= widerstehlich vom Wasser im Kreise herum= getrieben wird.

Namentlich macht es sich in unserer freien Schweiz unfäglich klein, die Lehr= schwestern so sehr zu fürchten; benselben alle Thuren zu verrammeln, wo sie noch nicht find, mit gewaltiger Kraftauftrengung ge= gen sie in den Rampf zu ziehen, wo sie find; Lehrerinnen, welchen Erziehungsbehörden auf gemachte Prüfungen und praktische Leistungen bin die glänzenoften Zeug= nisse ausgestellt haben, gleich nachher als unzuläffig für Schulen zu erklären, gegen beftebende Berfaffungen und Befete, gegen felbe einen Beschluß fassen, welcher auf das einzige Motiv sich stützt, die Staatsgesetze vertragen sich nicht mit bem Gehorsam, welchen Lehrschwestern ihren Obern zu leiften haben, mahrend Jahr= hunderte zuvor dem Staate dieses nie in ben Ginn gekommen. Dieses ift boch ge= wiß ein Motiv, welches auf hohen, aber äußerst bunnen Stelzen einhergeht, bie jeden Augenblick zusammenbrechen müffen. Es braucht wahrlich viel Ropfbrechens, bis man nur ein folches Staatsgesetz er= fonnen und eine demfelben irgendwie an= fitende Berücke gefunden bat.

Solche Gelegenheitsgesetze können für ben Augenblick und für die Zeit künftlich aufgeregter Leidenschaft gefirnist werden,

aber die Tünche fällt balb nachher wieber ab, und es zeigt sich bloße Konvenienz, Willfür, aber kein Recht.

Der vortreffliche griechische Geschichts= schreider Xenophon erzählt uns aus der Kna= benzeit des großen Perferkonigs Ryros: Als Knabe von beiläufig zwölf Jahren begab er sich mit seiner Mutter Mandane zum Großvater Aftbages, König von Medien, wo es ihm sehr wohl gefiel. Ms die Zeit der Rückreise nach Perfien gekommen war, wünschte ber Großvater den lieb gewonnenen Knaben bei sich in Medien zurückzubehalten; die Mutter wollte es auf den Entscheid des Knaben ankommen laffen und biefer erklärte fich. beim Großvater zurückbleiben zu wollen. Neben andern Vorstellungen bagegen fagte die Mutter zu dem Knaben : "Aber wenn du in Medien bleibst, wie willst du dann das persische Rechtswesen erkennen, da du boch einst in Persien regieren soust?" "D, sagte ber Knabe, "das Recht habe ich schon ganz erlernt." "Und wie so?" fragte die Mutter; "ganz einfach," ent= gegnete ber junge Pring burch folgenden Umstand: es waren zwei Knaben, ein großer und ein kleiner; ber große batte einen kleinen Rock und der kleine Knabe hatte einen großen Rock. Da tauschte ber große Knabe gewaltsam ben Rock mit bem fleinen ; barüber entftand Streit, und fie wendeten sich an mich, daß ich entscheibe. Run, da fagte ich: natürlich ber große Knabe hat Recht, ber große Rock paßt beffer für ben großen Anaben, und ber tleine für ben kleinern. Mein Lehrmei= ster, als dieser mein Urheilsspruch ihm zur Kenntniß tam, gab mir eine tüchtige Tracht Streiche, indem er fagte: in Rechts: sachen komme es nicht barauf an, was einem beffer gefalle oder beguemer und lieber scheine, sondern darauf, wer Recht habe. Und seit dieser Zeit schaue ich immer nur. wer Recht habe, und darin besteht die ganze Sachkenntniß. — Wie manchem Staatsmanne würde es heut zu Tage mitten im Winter warm machen, wenn ber Lehrer des Ryros fie unter seiner Aufsicht hätte, die gegen arme Lehrschweftern nicht fragen, wo ist das Recht? sondern nur, was für ein Schein läßt fich finden, um eine Gewaltmagregel befinitiv zu verbergen? (Schluß folgt.)

Der bentsche römisch = katholische Central=Berein in Amerika.

Bor vierzehn Sahren noch beftand feine Central=Organisation, welche die deutschen katholischen Gefellschaften biefes Landes ju einem Bunde vereinigt hatte. Aller: bings umschlang uns Alle bas ungerreißbare Band bes gemeinsamen katholischen Glaubens, aber in allen Gegenden ber Ber. Staaten gerftreut bestand jeder ein= gelne Berein, jede Gefellichaft für fich und verfolgte ihre eigenen Zwecke auf bem Be= biete driftlicher Wohlthätigfeit. Herbste bes Jahres 1854 war e8, als einige beutsche fatholische Manner, begeiftert von ber Idee, einen Bund ber beutschen Ratholiken zu gründen, von Buf= falo aus ein Circular an bie beutschen fatholischen Bereine bes Landes erließen und fie ju einer Bufammentunft in Baltis more auf bas folgende Frühjahr einluden. Raum ein Dugend Bereine entsprachen biefem Aufrufe, allein biefe nicht zahlreiche Repräsentation ber Glaubensgenoffen im Anfange, weit entfernt, die Grunder gu entmuthigen, war für fie vielmehr ein Sporn, ihr großes Unternehmen mit Entwicklung aller Thätigkeit zu förbern, und fo jum Biele ju gelangen.

Am 16. April 1855 wurde in der St. Alphonfushalle zu Baltimore der Central-Verein feierlich gegründet und die Constitution desselben entworfen und versöffentlicht. Als nächster Zweck des Zenstralvereins wurde bestimmt: "gegenseitige Unterstügung und Hilfeleistung in Armuth oder Krankheisfällen der einzelnen Mitglieder aller deutschen römischstathoslischen Unterstügungs-Vereine in den Verseinigten Staaten von Nord-Amerika, welche sich dem Central Perein angeschlossen haben.

So flein ber Anfang, so nachhaltig war ber Erfolg. Jahr für Jahr kam ber neugegründete Verein zusammen: 1856 in Buffalo, 1857 in Pittsburg, 1858 in Rochester, bann nach einem Zwischenraum 1860 in St. Louis, 1861 in Zanesville, 1862 in Spracuse, 1863 in Cincinnati, 1864 in Erie, 1865 in Milwaukee, 1867 in Pittsburg, 1868 in New-York.

Von Jahr zu Jahr wurden die Verfamlungen zahlreicher, alle früheren überragte die Generalversammlung von Pittsburg wo auch die Emigranten frage in's Auge gefaßt und ein befonderes Comite ernannt wurde mit bem Auftrage, für die Bewahrung bes hl. faiholischen Glau= bens und die moralische Erhaltung ber Emigranten beforgt zu fein und benfelben mit nothiger Silfe burch gute Rathschlage für ihren Bestimmungsort an die Sand gu gehen. Gs ift überfluffig, die Wichtigfeit biefes Bunttes weitläufig zu erörtern, indem jeder, welcher als Fremd= ling über ben Ocean herüberkommt, niehr ober weniger aus eigener Erfahrung weiß, mit welchen Schwierigkeiten ber Fremd= ling hier zu fampfen bat, welchen Wefahren er ausgeset ist, und wie Täuschungen und Betrug ihn von allen Seiten umgarnen. Es war baber ein nicht genug ju fchätender Befchluß von Seite bes Central=Vereins, fich der einwandernden Glaubensgenoffen anzunehmen. *)

Die diegjährige General-Berfammlung lieferte ben Beweis, daß ber Central= Berein im Bergen ber beutschen Ratholi= fen feste Wurzel gefaßt, benn von allen Seiten, aus nah und fern eilten schaarenweise angesehene Manner als Bertreter ihrer Bereine berbei, um offen und feier= lich ber guten Sache Zeugniß zu geben. Der Ratholik ift fein Freund des Beheimthuns, in offener Prozession fteht er für feine beil. Rirche ein, öffentlich fam= melt er fich im Gotteshaus, wie er feinen Glauben auch im Leben bewährt. Siegreich steht das Kreuz als Symbol ber Erlösung auf bem Triumphbogen bor ber festlich geschmückten Rirche, im Berfammlungslokale. In biefem Zeichen wird auch der beutsche römisch-fatholische Central=Berein fiegen und feinen ichonen fegensreichen Zweck erlangen. **)

Der gelehrte Zesnit P. Secchi.

Da bie meiften Blätter Leiftungen ber= vorragender fatholischer Manner (nament= lich Priefter, und vollends wenn es Jefui= ten find) fustematisch tobtschweigen, fo burfte es wohl an ber Stelle fein, über die erfolgreichen Forschungen Dicfes gelehrten Jefuiten Mittheilung gu machen. Professor Secchi, Direttor ber Ctern= warte zu Rom, hat fich unter ben Aftronomen schon baburch einen Ramen gemacht, bag er mittels eines eigenen, ju biefem Zwecke conftruirten Thermometers, bas fich auf bie Erzeugung elektrischer Strome burch bie Warme grundet, Die Temperatur ber verschiedenen Puntte ber Sonnen-Dberfläche beftimmte. Aus feinen Meffungen geht hervor, daß bie vom Mitteipunkte ber Sonnenscheibe fommen= ben Strahlen die meifte Barme erzeugen, und bag von hier aus gegen bie Ränder bin die Wirkung ber Barme ab= nimmt. Ferner ergibt fich aus feinen bireften Beobachtungen, baß bie Sonnen= flecken eine Berminderung ber Temperatur in allen ihnen benachbarten Bunften ber Sonne erzeugen, daß hingegen die Gonnenfacteln die Temperatur ber Buntte, wo fie auftreten, nicht merklich erhöhen. Uebereinstimmend mit andern Belehrten in Deutschland und England fand Pater Secchi in Rom, baß mit ber Bahl ber Sonnenflecken auch die Große ber erbmagnetischen Schwankungen zunimmt. Die Urfache bes phyfifchen Bufammenhanges biefer beiden Phanomene ift jedoch noch nicht ergründet.

Im Jahre 1867 untersuchte der scharfstinnige Beobachter in Rom das Licht von 500 Figsternen und bestimmte durch die Spektralanalyse bei diesen sowie auch bei unserer Sonne die chemischen Elementarsstoffe, welche als weiß glühende Gase und Dämpse in der Photosphäre dieser Himmelskörper enthalten sind. Diese Untersluchungen sind seitdem von Pater Secchi in Rom, Huggins und Miller in England, und Prosessor Plücker in Bonn mit vielem Eiser sortgeführt worden, und haben zu höchst wichtigen Ausschlässen über die physische Beschaffenheit der Welts

^{*)} Der Schweizer Biusverein hat zu Whl beschlossen, mit dem Komite in Amerika, zu Gunsten der Auswanderns den, in Berbindung zu treten; das Komite des Piusvereins gewärtiget die daherigen Grz öffnungen aus New-York.

^{**} Bergleiche , Rathol. Kirchenzeitg. ' aus New-Port und , Centralblatt' von Buffalo 2c.

körper geführt. Die Neuheit ber Sache und die Schärfe ber Beobachtungsmittel laffen noch weit größere Entdeckungen hoffen.

Begenwärtig erfolgte, wie befannt, im Auftrage, und auf Roften bes Papftes unter der Leitung des gelehrten Direttors ber römischen Sternwarte eine Dif= fion von Aftronomen, Phyfitern und Photographen nach bem fernen Indien gur Beobachtung der großen Sonnenfinfternig am 18. August b. J. Der Scharffinn bes Chefs ber Expedition läßt von biefem Unternehmen für bie Aftronomie und Physik eine reichliche wissenschaftliche Ausbeute erwarten. Es ift bas berfelbe anspruchslose Pater, welcher im vorigen Jahre auf ber Weltausstellung in Paris aus ber Sand bes Raifers ben erften wiffenschaftlichen Preis für die Conftrut= tion feines Universalapparates, bes fogenannten Meteorographen, entgegen ga nehmen die Ehre hatte. Durch ben finnreichen Mechanismus Diefes complicirten Upparates, bem bie Welt bamals ihre Bewunderung nicht verfagen fonnte, merben mehrere Beiger in Bewegung gefett, welche als Sefretare ber Naturfrafte ben Bang ber atmosphärischen Erscheinungen bleibend graphisch barftellen. Diefe Beiger sind Tag und Nacht in raftlofer Thatigfeit, um ben gangen Berlauf ber meteorologischen Phanomene zu verzeich= nen und bie geringfte Beranberung gu vermerten, welche fich in ber Barme, bem Drucke und ber Feuchtigkeit ber Luft, und in ber Starte und Richtung bes Windes fund gibt, sowie die Beit, die Dauer und die Große ber meteorischen Niederschläge zu notiren, überhaupt alles Wiffenswerthe vereinigt und für jeden Moment des Tages bleibent nieder zu Schreiben, was der Beobachter bisher nur vielen Inftrumenten ju bestimmten Beo= bachtungsstunden muhfam absehen mußte.

Weit mehr noch, als die fühnen Forsschungen und glänzenden Entbeckungen bes bescheidenen Vaters auf dem Gebiete der physischen Aftronomie, erregen das gerechte Erstaunen der gelehrten Welt die tiefgehenden Untersuchungen des geistreischen Forschers in der theoretischen Astrosnomie, wenn gleich die hier gewonnenen

Resultate zur Mittheilung für ein größes res Publikum sich weniger eignen. *)

Wochen = Chronit.

Schweiz. Bur Tolerang. Bahrend bie Bochwit. Bischöfe ber Schweiz durch Hirtenschreiben das fatholische Bolf gur Babenfpendung für die Bafferbeicha= bigten ohne Unterschied ber Ronfession aufgeforbert haben, und bie fatholischen Pfarrer für die Gabenfammlung mit gutem Beispiel und mit eigener That überall vorangehen, hat es ber Bun= begrath nicht über bas Berg bringen fonnen, einen Katholiken, geschweige benn einen fatholischen Geiftlichen in die Bertheilungstommiffion zu ernennen. Auch die freifinnige Regierung Teffins ift bem bundesräthlichen Beifpiele gefolgt und hat von bem Bentralkomite alle Beiftlichen ausgeschloffen. Wir bedauern biefe Intolerang febr: fie ift ein Difton ber weltlichen Behörden in die Großher= zigkeit bes Schweizervolks, fie ift ein Nachtheil für die Beschädigten, benn wenn irgend Jemand, fo fonnen bie Pfarrer Aufschluffe über Noth, Armuth und Ungluck ber beschädigten Familien geben.

- Trop ber gerühmten Auffla: rung unferer Beit, bringen Die öffentli = chen Blätter feit einigen Tagen Nach= richt von . Robeiten, welche an bie Berthierung bes menschlichen Beschlechts erinnern. In ber frangofischen Schweiz wettete ein Mann, in 6 Stunben 25 Cigarren ju rauchen, beim 9. Stud trat Nicotinvergiftung ein; ein Unberer wettete, 80 Taffen Raffee gu trinten und trank bis der Argt gerufen werden mußte; ein Unberer wettete, eine Schnap8= flasche zu leeren und leerte fie bis er todt fiel. In ber beutschen Schweiz wurde der Pfarrer von Greppen, welcher die Gefälligkeit hatte, nach alter Bewohnheit die Gabenvertheilung ber Schüten ju leiten, burchgeprügelt; im Margau ein junger Mann, welcher ein Streit vermitteln wollte, von bem Streitenben ermor= bet; ebenfo in Golothurn auf bem Tang=

boben der ordnungshabende Hausknecht und im Leimenthal ein beinahe 60jährizger Mann bei einem Raufhandel erstochen; in der östlichen Schweiz vermaß sich ein Maurer im Rausche, ein Stück rohes Fleisch zu verschlingen und bezahlte den Schluck mit Erstickung. — Solche brutale Exzesse zeigen, daß die Bolksbildung, troß alles Predigens und Schulens auch in unserer Zeit noch — Fortschritte zu machen hat. —

Bisthum Bafel.

Solothurn. Bon verschiedenen Seiten ift der Bunsch geäußert worden, der "Berner Brief" an den Hochwst. Bisschof Eugenius gegen die "Geistlichen Exercitien" möchte auch in der "Kirchen-Ztg." veröffentlicht werden. Bier solgt berselbe ad rei memoriam:

"Aus ben öffentlichen Blättern haben wir erfeben und es ift uns von ber Regierung von Solothurn offiziell bestätigt worden, daß von Ihnen in der bischöflichen Refidengstadt Golothurn fogenannte Priefter = Exercitien angeordnet wor= ben find. Bas Sie zu biefer Reuerung veraniaßt haben mag, vermögen wir nicht einzusehen; wir wollen in die Sache fetber nicht eintreten; allein bas hatten wir erwarten burfen, baß Gie vorerft ben Diozefanregierungen ober ber Diozefan= tonfereng von ihrem Borgeben Renntniß gegeben und Diefelben um ihre Ginwilli= gung angefragt hatten. Wir muffen uns baber benjenigen Diozefanregierungen anschließen, welche fich wegen Ginholung bes Plaget in Diefer Angelegenheit beschwert haben ober noch beschweren wer= ben, und machen Gie gum voraus barauf aufmertfam, bag eine allfällige Mus: behnung einer folchen Neuerung auf bie Beiftlichfeit unferes Rantons, wodurch Diefelbe ihrer pfarramtlichen Aflichten entzogen murbe, ohne unfere Benehmigung nicht stattfinden barf."

So schreibt die protestantische Berner Regierung Anno 1868.

Luzern. In Surfee hat ber neugegründete Liusverein ben 18. d. seine
erste Orts-Bersammlung öffentlich in ber
Kapuzinertirche gehalten. Der thätige Hr.
Präsident, Fürsprech Bründler, eröffnete dieselbe mit einer trefssichen Rebe,
und R. P. Guardian Roman hielt
einen gediegenen Bortrag über die Aufgabe und die Pflichten des Piusvereins.
"Hat derselbe, so sprach P. Guardian,

^{*)} Berg1. , Eucharius ; ' ,l'Univers; ' , Salzb. Kirchenbl. ' Ar. 33.

ju Bofung feiner hohen Aufgabe auch fcon gewirkt? Ja! In reichlichem Mage wurde bem beil. Bater ber Beter8pfennig zugesendet. Für bie inlandische Miffion, für Beranbildung junger Briefter, was wurde schon gethan? Durch helbenmuthige Spenbungen hat ber Piu8= verein oft feine Menschenliebe an ben Tag gelegt. Go eben zeigte fich gerabe Surfee mit feiner großartigen Babe für Die Wafferbeschädigten, bes Bereinszwectes bewußt. D ja, burch bie Berfammlungen und das Gefühl ber Bufammen= gehörigfeit bildet ber Berein felbft entfchiebene Mannec, entschieden in ber Befinnung, entschieben in ber Saltung bei Gefellschaftsfreisen. Schone Bortheile für fich und für Undere." Dach diefer inhalts= vollen Rede wurde viel Schones und Rügliches verhandelt. Berr Brafident empfahl noch einmal die wafferbeschädigten Mitbruber bem Boblthätigfeitefinne. Von der Wichtigkeit einer Bereinsbiblio= thet überzeugt, beschloß man fofort: "Borwarts!" Das Romite wird für ein taugliches Lokal forgen und bald wird man populare, unterhaltenbe, fittlich bilbenbe Bücher anschaffen. Befonders follen bie Bücher, die von der Ingenbohlergefellschaft herausgegeben werben, barin vertreten fein; theils weil fte, genugfam regenfirt, die Schwierigkeit der Auswahl bedeutenb erleichtern; theils weil fie auch billiger und bennoch ausgezeichneten Inhaltes find. Bereits zwei Stunden bauerte biefe erfte Versammlung. Scheint wirklich lange? Rein; benn mit Feuer und Gifer fertigte man wichtige Traftanben ab. Man befprach, man beschloß, man schreitet gur That! Bunfchen beghalb bem war noch jugenblichen, boch ruftigen Piusverein von Surfee fernern Muth, Ausbauer, Gebei= ben, fo fchließen auch wir mit bem . Landboten."

Bisthum Chur.

Graubünden. Chur. (Brf. v. 24. Ottober.) Heute ging die vom Hochw. Domscholastisus Joh. Anton und Barzthol. Seb. Battaglia, Herrn Domdekan Joh. Mar. Battaglia und Herrn Domzstustos Barth. Unt. Battaglia seit mehr als einem halben Jahrhunderte gesammelte werthvolle Bibliothek, welche zugleich auch

bie vom Hochwst. Fürstbischof Karl Rusbolph von Buol-Schauenstein hinterlassene Büchersammlung enthielt, durch Kauf von den betreffenden Erben in Besitz von Hrn. Buchhändler von Matt in Stan & über. Diese, besonders an ältern Wersten der ehrw. BB. Jesuiten, bedeutende Sammlung wird eine neue Zierde des katholischen theologischen Antiquar Lagers der bekannten Firma bilden.

Ginfiedeln. Der Kutscher J. M. Steinauer hat dem Armenfond Fr. 1000 und der Kirche Guthal zur Anschaffung neuer Glocken Fr. 1000 geschenkt. Edles Beispiel eines Kutschers.

Ohwalben. Das Kloster Engelsberg hat seine Liegenschaften im Kanston Aargau verkauft; in Sins um Fr. 78,000; in Meienberg um Fr. 42,000. Nun wird an diesen "Klostergütern" die "aargauische Kultur" sich nicht mehr zu stoßen und das Stift auch die "Versaarauerung" nicht mehr zu beforgen haben.

Bürich. Die meistentheils aus ärmern Leuten bestehende katholische Kirchzgemeinde der Stadt Zürich hat Fr. 1095 für die Wasserbeschädigten zusammengessteuert. Dienstmägde opferten bis Fr. 5. Lobenswerth! — Die gleichen Personen haben seiner Zeit auch für den St. Pesterspsennig des hl. Baters ihre Schärslein gebracht und waren tennoch jett im Stande, auch für das Baterland wieder zu opsern; sie haben dadurch die radisalen Egoismus. Schreier zu Schanden gemacht.

Bisthum Genf.

Genf. (Brief.) Die Katholiken hasen einen großen Verlust in der Person des Hochw. Hrn. Abbe d'Aulnois erlitten. Derselbe widmete sich in seiner Jugend der diplomatischen Lausbahn zu Paris, trat im 40sten Lebensjahr in den Priesterstand und wirkte seither ununtersbrochen als Hilfsgeistlicher in Genf und als apostolischer Missionär in der französischen Schweiz und in Frankreich. Nicht nur in Genf, sondern auch in Freiburg und Pruntrut 2c., wo derselbe Volksmissionen gehalten, wird der Selige sehr bes

trauert. Sein Begräbniß war ein ehrens volles; auch die Protestanten achteten den geistvollen, seeleneifrigen katholischen Priester.

Rirdenstaat. Rom. Fortwährend wird berichtet, welch' gute Aufnahme bas an die Nichtkatholiken erlaffene Ginladungs= schreiben bes hl. Baters zum allgemeinen Congil bei Protestanten Englands finde. In Preugen Scheint ber Protestantismus burch diefe Ginladung ziemlich in Born gerathen zu fein. Der Oberfirchenrath in Berlin hat fich fogar veranlagt ge: feben, in einem Birtular mit Diefem papftlichen Aft fich zu beschäftigen und vor ber burch jene Ginladung bezweckten Bereinigung mit ber tatholischen Rirche eindringlich zu warnen. Doch fann ber Oberfirchenrath nicht verhehlen, bag bie papstliche Ginladung "eine von Achtung und Bohlwollen gegen bie Protestanten zeugende Sprache" führe.

- München ist zur Vorbereitung bes Concils nach Rom berufen.
- Die Klöster ber Cistercienser in Belgien und England wurden dem in Rom residirenden Generals Dheren untersstellt, wie dieß mit den französischen besreits seit längerer Zeit der Fall ist.

Preußen. In Freistadt wird aus den testamentarisch dazu bestimmten Mitzteln einer kürzlich verstorbenen protesstantischen Baronin und im Dorf Gießmannsdorf auf Rosten eines protestantischen Landraths ein Krankenhaus erbaut und an beiden Dreten den barmherzigen Schwestern übergeben.

— Zum Ausbau ber Liebfrauen= firche in Trier hat der König von Preußeu 20,000 Thlr. bewilligt.

Bahern. In Kleinheubach war im Hofe des fürstl. Löwenstein'schen Schlofes eine von ca. 3500 Männern besuchte Katholikenversammlung, bei welcher die Hh. Domkapitular haffner und Falk von Mainz, Lindau von Heidelberg und Kaplan Huhn von Aschaffenburg als Nedener auftraten, und die Zeitfragen u. A. auch die Organisirung der katholischen

Bereine in Bayern besprochen wurden. Herr Fürst von Cowenstein eröffnete die Versammlung mit einer gediegenen und entschiedenen Unsprache und schloft sie mit einem Hoch auf die Redner.

Rugland. Baron von Nikolai, General der ruffischen Urmee im Kaukafus und Gouverneur von Tiflis ist in ben Karthäuser-Orden getreten.

Personal=Chronik.

Ausschreibungen. [Solothurn.] Die Pfarrei Gempen ift zur Wieberbefetjung ausgeschrieben mit Termin bis 7. November.

[Lugern.] Die Kaplanet von Ruswil wird mit Anmelbungstermin bis 8. November zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

R. I. P. [Genf.] In Genf starb in ber Macht vom 21./22. Oftober Sr. Hochw. Abbe d'Aulnois.

Sr. Hochw. Raplan und Defan Feber rer, vormals Professor in Baben, At. Aargau, ift gestorben.

Auf das Grab des Hochw. Dekan Häfliger von Luthern

legt ein Freund bes Seligen folgenden Rrang: "Es ift nicht möglich, nur in furgen Bugen ein entsprechendes Bild ber raftlofen Thatig= feit bes frommen Seelenhirten gu entwerfen, welcher 40 Jahre lang unermudet bas Wort Gottes verfündet, mit edlem Unftand und gro-Ber Burbe alle firchlichen Funftionen verrich= tet, in benen ber Katholif von ber Wiege bis jum Grabe fein religiofes Leben erneuert, fich erfreut, troftet und betet und fur ben Simmel bereitet. Un nichts ließ ber eifrige Gee: lenhirt es fehlen, feine Schafe, Die folgsamen wie bie abgeirrten, ju retten und fur Chrifto ju gewinnen. Die Kirche als haus Gottes schmudte er befonders aus, und bereicherte bie Paramente und bl. Gefässe mit toftbaren Cachen. Much die fcone Filiale im Luthernbad wurde durch ihn, als vorzüglichem Liebhaber und Berehrer der gottlichen Mutter, gehoben, bereichert und verschonert. Und erft feine Bohlthätigleit in fo vielen Beziehungen bes burgerlichen und firchlichen Lebens? Man weiß nicht, woher er bas Beld genommen gu feinen wohlthätigen Gaben, Arme und Durf: tige feber Art in Nabe und Werne ju unterftugen, fromme und gemeinnugige Zwecke und Unftalten zu befördern. Dazu ftand fein Saus ber Gaftfreundschaft offen und wurde auch fleißig befucht. Saben und Befigen war nicht feine Sache: "Wenn ich nur ausreiche, mehr will ich nicht," war feine gewöhnliche Sprache. Gewiß wenn Giner, fo hat Berr Defan Saf= liger fel. ben Apostel verftanden: Geben ift feliger als nehmen. Rurg, an ihm hat bie Pfarrgemeinde Luthern ihren treuen, eifrigen Seelenhirten verloren, ber viel für fie gebetet. gearbeitet und gelitten, und ihr bas ichone Beifpiel einer frommen, gottergebenen Geele in Gefinnung, Wort und Wandel hinterlaffen hat. Aber auch bas löbl. Kapitel Willisau vermißt feinen ehrenhaften Defan. Alle find barüber einig und es ware überfluffig, viele Worte zu machen, die Exhortationen an den Paftoralkonferengen, die Unsprachen an ben Rapitelsversammlungen, Die verschiedenen Bir= tulare und Briefe 2c., fie alle athmeten ben Beift acht chriftlicher grömmigfeit und bewiefen ben evangelischen Spruch: Ex abundantia cordis loquitur, und darum wurde er auch gerne gehört. Defan Safliger verweilte mit Borliebe bei ben Geiftlichen, Die er als Freunde und Bruder liebte, und ihnen auf alle mogliche Weise zu bienen suchte! Den Rranten ging er nach, troftete und ermunterte fie, ben Gerftorbenen hielt er die Leichenreden und bie Exequien immer felber und ergriff jeden An= lag, jum Bebete fur die Abgeftorbenen aufqu= muntern. Das Rapitel hat nicht bloß ben mufterhaften Defan, es hat ben beforgten und theilnehmenden Mitbruder und Bater berloren.

Sein Berth und Berdienst war auch in weitern Kreisen bekannt und geschätt. Er vertrat ben Kanton im Bentralkomite bes Biusvereins. Hohe und Niedere, Geistliche und Beltliche erkannten ben Kfarrer von Luthern in seiner erhabenen Gestalt und in seinem würdevollen Auftreten als einen würdigen Geistlichen ber katholischen Kirche, einen höchst ehrenhaften Dekan und edlen Menschensfreund

Bom Büchertisch.

Das ist der Tag des Herrn von Leopold Kist (Mainz Kircheim 1868.) Der beliebte Bolfsschriftsteller bespricht A. den Sonntag in seiner Ginsetzung, Bedeutung, Bestimmung, Pflichten, Heiligung; B. das h l. Me ß op fer in seinen Bestandtheilen; C. das Gebet, und entwickelt seine Erörterungen und Anwendungen durch zahlreiche Beispiele, Geschichten, Gleichnisse ze. Das Buch ist praktisch gehalten und wird nicht versehlen, erbauend und belehrend auf den Lesser zu wirken. (464 S.)

Alte und Neue Welt. (Mustrirte katholische Monatsschrift zur Unteraltung und Belehrung.)

Inhalt des 2. Heftes. Wallfahrt nach Maria-Cinstedeln in der Schweiz. Bon Karl Stromer. — Aus dem Reiche ber Berwesung. Einer wahren Geschichte nacherzählt von H. Böhler. — Bierstudien. Bon Benanz Müller. — Der Knabe der Blinden. Erzählung von Maury. In ewiger Nacht. Bon Herm. Diffelbeck. — Christoph Columbus. Ein Zeitz und Charafterbild. Bon H. Reiser. — Ein merkzwürdiger Schuster. — Ueber Bergiftung durch Bipergift. Bon Dr. Ritter. — Das Polendenkmal in Rapperswil. Bon Benanz Müller. — Allersci, Rebus und Ilustrazionen.

Inlandifche Miffion.

Die Rechnung aus ber ital. Schweiz (Teffin) ist verspätet eingelangt, und soll densnoch in die allgemeine Rechnung eingetragen werden. In Folge bessen sind die Kr. 52, welche Hochw. Pfr. d'Ambroggio um die Mitte d. M. eingesandt, von dem laufenden Berzeichnis in das abgelaufene hinüberzutragen, kommt also die Summe der Einnahmen des Jahres 1867/8 auf Fr. 21,423. 29 und Fr. 52 = 21,475. 29 zu stehen, sind dagegen in Nr. 43 der Kirchenzeitung diese Kr. 52 wegzunehmen und bleibt die Summe 203. 52 = Fr. 151.

1. Wewöhnliche Bereins = Beitrage. Durch Hochw. Apl. Schmid Sammlung vom Biusverein in Rothenburg Gr. 170. -Bon einem Bürger von Altftat= ten im St. Gallifchen Rbein= 40. -Durch Brn. B. Elmiger Sammlung vom Biusverein Brem= garten 20. 05 Durch Bochw. Pfr. Galle Bei: trag aus ber Pfarrei Ror= Schach 200. -Durch Sodiw. Pfr. Bergog Bei= trag aus ber Pfarrei Schmarzenbach 10. 50 Fr. 440. 55 Uebertrag laut Rr. 43: " 151. 32 Fr. 591. 87

Gefchenke gu Gunften ber inl. Miffion :

Bon Pater Beat Rohner in Efchenz, Kanton Aargau: 3 größere und 8 fleinere Sandtüchlein, 4 Corporale.

Bon F. B. in Solothurn: 1 schwarze Stola von Sammt.

Bon A. S.-S. in Solothurn: 1 rothe Stola von Seibenstoff, 1 Bourfe.

Der Paramentenverwalter: C. Pfeiffer : Elmiger in Luzern,

Archiv

fùr die

schweiz. Reformations-Geschichte.

Herausgegeben

auf Veranstaltung

Schweizerischen Piusvereins,

unter der Direction der Herren Gf. Scherer-Boccard, Domherr Fiala und Pf. Bannwart, mit Beiträgen der HH. R. P. Gall Morel, R. P. Martin Kiem, Constantin Siegwart-Müller, Archivar Theodor von Liebenau, Hofkaplan Fetz, Abbé Fleury, Professor Gremaud, Dekan Vautrey.

Erster Band.

59 Bogen gross Lexikon-Format. Preis Fr. 16. Mit dem 15. November tritt ein erhöhter Ladenpreis von Fr. 20 ein. Zu beziehen durch B. Schwendimann, Buchdrucker in Solothurn.

A. Höchle-Sequin,

Kirchen - Ornamenten- und Paramenten - Handlung

in Solothurn,

empfiehlt sein frisch errichtetes Lager der Tit. Hochwürdigen Geistlichkeit und hochl. Kirchenvorständen von Nah und Fern, ganz besonders beim Besuche der bischöflichen Residenzstadt, für alle kirchlichen Bedürfnisse in stylgerechten Ausführungen und nach kirchlicher Vorschrift in anerkannt soliden Stoffen, aus Frankreich und Deutschland zu den billigsten Preisen, in Goldstickereien und Brocat-Geweben, sowie in Seiden, Halbseiden und feinsten Wollen-Damasten, in mittelalterlichen, römischen und gewöhnlichen Formen; sowie eine Auswahl von Kirchenspitzen, filierte und brodierte, leinene und baumwollene, in allen Breiten; ebenso Borden und Franzen. Die soliden und allgemein beliebten Blechblumen bestens empfehlend, werden auch alle Reparaturen in Paramenten und Ornamenten bestens' erstellt und besorgt.

Die Leo Woerliche Buch-, Kunst- und Verlagshandlung

Burich, Bug, Waldshut, Stuttgart, Burgburg

empfiehlt ihr großes Lager fatholischer Literatur und religiöser Kuust ber Soch würdigen Geistlichkeit bestens. Alles nicht Borräthige wird schnellstens besorgt. Regel mäßige Einsichtssendungen werden auf Wunsch gerne franco gemacht.

Pensionat der Schwestern vom hl. Kreuz im Institute Ingenbohl, Kt. Schwyz (Siweiz).

Diese Erziehungsanstalt, in einer ber schönften Gegenden am Vierwaldstättersee gelegen, hat sich zur Aufgabe gestellt, den jungen Töchtern bürgerlichen Standes eine wahrhaft religiöse Erziehung zu geben, sie eine gebildete Umgangsweise zu lehren, sie für's Hauswesen und das praktische Leben heranzubilden.

Mußer ben gewöhnlichen Lehrgegenstanden wird auch Unterricht in ben Realien, ben fremben Sprachen, der Mufik, der Buchhaltung und den Handarbeiten jeder

Urt ertheilt.

Für nähere Auskunft wende man sich gefälligst an die Generalober in des Institutes Mr. Theresia Scherer (in Ingenbohl) oder an den Vorstand des schweize-rischen Piusvereins Graf Scherer-Boccard (in Luzern).

Die Raplaneibfrunde Rothenthurm

ift vakant geworden. Die Pflichten bersfelben könnten auf ein Minimum reduzirt werden, so daß die Stelle sich namentlich für einen ältern Herrn als Nuhespläglein eignen würde. — Nähere konstitentielle Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, so wie er auch konstitentielle Mittheilungen bezüglich Anmeldung gerne entgegennimmt.

Rothenthurm, At. Schwyz, 28. Oft. 1868.

Im Auftrage des löbl. Gemeinderaths, 29 & Röllin, Pfarrer.

In der Maifenanfialt zu Ingenbohl (Rt. Schwyz) find folgende empfehlenswerthe Gebet- und Andachtsbücher soeben erschienen und schön gebunden zu beziehen:

Regel=Büchlein bes britten Orbens bes hl. Franziskus von Ussifi, nach einer ältern Ausgabe umgearbeitet von P, Honorius. S. 448, mit einem Stahlstich. Ungebunden 60 Ct., in halb Leinwand Fr. 1.

Der selige **Nitolaus von Flüe**, ein Borbild für alle Christen, bessen Lebensgeschichte und die gewöhnlichen Andachtsübungen jund Lehrsprüche des Seligen enthaltend. S. 280, mit 1 Stahlstich. Ungebunden 40 Ct., in halb Leinwand gebunden 85 Ct.

Wegweiser für die Dienstboten, in Unterrichten und Gebeten, burch Alons Schniber, Spitalpfarrer in Luzern. S. 392, mit einem Stablistich. Ungebunden 50 Ct., in halb Leinswand gebunden 80 Ct.

Jefus, Maria und Josef. Ansbachtsübungen zum firchlichen Gebrauche für Verehrer ber hl. Familie. Zweite vermehrte Ausgabe in großem Druck. S. 360, mit einem Stahlsftich. In halb Leinwand geb. Fr. 1.05.

Gebenkblätter, ein Lehr= und Gebetbüchlein für 'Jünglinge, herausges geben von P. Theo bos. (Zweite, vermehrte Auflage.) S. 288, mit einem Stahlstich. Ungebunden 30 Ct., in halb Leinwand gebunden 50 Ct.

Diese sämmtlichen Bücher sind von bem Hochwst. Bischose und den kirchelichen Obern approbirt und vom Comite des katholischen Büchervereins zur Berbreitung emphohlen.